

Nur sehr wenige wollen wirklich heimkehren

Worte Sant Kirpal Singh Jis

Ich frage mich, ob Ihr über unsere Heimat in Sach Khand sprechen könntet.

Nehmt an, ihr habt irgendwo ein schönes Gebäude oder den Palast eines Königs gesehen und dann begeben ihr euch in ein kleines Dorf aus lauter Lehmhütten ... das ist nur ein Beispiel. Ihr mögt einige Zeit im Astralen sein, sehr kurz im Kausalen, nichts weiter. dies sind Dinge, die man erfahren muß. Die Stufe, auf welcher Gott voll zum Ausdruck kommt, ist in Sach Khand oder Sat Naam. Das kann man nur auf den spirituellen Ebenen erfahren. Es gibt die physische, astrale und kausale Ebene, und über diesen sind die spirituellen Ebenen. Es kann euch in einem gewissen Ausmaß – wenn auch nur dürftig – eine Beschreibung der astralen und kausalen Ebene gegeben werden, doch darüber hinaus läßt es sich in dieser Sprache wirklich nicht verstehen.

Ist es möglich, etwas darüber zu sagen, wie das Leben dort ist?

Es ist wie eine Wasserblase im Meer, bis hin zu Sat Lok. Alles ist Licht, ganz starkes, funkelndes Licht. Man kann es nicht mit den astralen oder den kausalen Lichtern vergleichen. Wenn ich an diesen Ort komme, ist es so, wie wenn Lichtfontänen hervorschießen würden. Noch jenseits davon ist die Eingangshalle zu Sat Lok. Fontänen von Licht brechen hervor. Etwas so ist es.

Weshalb sind wir je weggegangen, hatten wir überhaupt eine Wahl?

Ihr wißt, daß Gott die Welt schuf. Er sandte uns in die Welt. Die Frage ist, warum er es tat. Ich denke es ist besser, zu ihm zu gehen und ihn zu fragen.

Zurück zur Meditation.

Geht zu ihm und fragt ihn. Euren Verstand werdet ihr dann nicht haben, und ihr werdet wissen, warum er uns hierher geschickt hat. Wir befinden uns tatsächlich in einem Gefängnis. Das Haus steht in Flammen. Der Mensch sollte nicht fragen, wer das Feuer im Haus gelegt hat. Es ist besser, das Haus zu verlassen und dann danach zu fragen. Anstatt sich zu erkundigen, wer das Feuer gezündet hat und weshalb er es tat, kommt lieber heraus. Entzieht euch der Gefahr, verlaßt das Haus. Erhebt euch darüber, geht ins Jenseits. Ihr werdet dann viele Dinge wissen. Schließlich werden wir erfahren, daß es Gottes Wille ist. Warum hat er die Welt geschaffen? Weshalb bringt der Mensch Kinder zur Welt? Es ist sein Wille, nicht wahr?

Ich nehme an, daß der Bereich von Kal bevölkert bleiben soll, nicht wahr?

Nun, es ist euer Wunsch. Aus diesen Grund kommt ihr. Warum hat uns Gott gesandt? Einst waren wir in seinem Schoß. Es war sein Wille, er wollte es. Nehmt an, ich reise von Indien in die Vereinigten Staaten. Dort muß ich mich nach den amerikanischen Gesetzen richten. Etwa so ist es. Gott sandte uns. Weshalb tat er es? Es war sein Wille. Alle Meister lehrten das. Mehr kann dazu nicht gesagt werden. Einmal wurde unserem Meister diese Frage gestellt. Er antwortete „Laßt uns zu Ihm gehen und Ihn dann fragen. Das ist besser.“

Nach einigen Aspekten der indischen Philosophie wird es so beschrieben, daß Gott sich seiner selbst erfreut.

Das ist eine Art, es auszudrücken: sich selbst erfreuen. Habt ihr euch je eurer selbst erfreut? Wenn ja, seid ihr ein Abbild Gottes, Gott im Kleinen. Er sagte, daß die Welt eine Freude ist, indem er gleichzeitig seine eigene Größe sah. Was heißt das? Bedeutet es, daß er ganz allein und sehr einsam war? Wollte er also eine Schöpfung, um sich ihrer zu erfreuen? Doch wer kann eine Antwort darauf geben, warum er die Welt geschaffen hat? Warum sandte er uns hierher? Es ist sein Wille – die erste Handlung, die sich in der Form auswirkte, daß er uns herab sandte. Wir hatten nichts Unrechtes getan. Wir wurden hinab gesandt. Es kam von keiner Rückwirkung. In der Welt säen wir etwas und ernten es, nicht wahr? Welche Saat haben wir gesät? Wir sind in Gott geblieben.

Das ist die große Frage.

Es sind nicht meine Worte. Das sind die Worte der Meistere. Jetzt ernten wir, was wir gesät haben. Doch was haben wir getan, bevor wir in die Welt geschickt wurden?

Aber ihr stellt uns in Aussicht, daß wir zumindest eine Antwort bekommen werden, vielleicht im obersten Bereich der Mentalebene oder der Kausalebene. Wird sie dort gegeben?

Weder auf der einen noch auf der anderen. Erst jenseits davon. Bis dahin werden wir nur die Rückwirkungen unserer eigenen früheren Geburten kennen.

Ist die Antwort darauf in Sach Khand zu erhalten?

In Sach Khand, nein. Das Wissen darüber, warum man hierhin, dorthin geboren oder wiedergeboren wurde, erlangt man auf der Kausalebene. Aber die spezielle Frage, warum wir in die Welt gesandt wurden, kann dort nicht geklärt werden. Die Antwort liegt allein bei Gott. Er sandte uns. Warum sandte er uns, wenn wir nichts Unrechtes taten? Habt ihr etwas Unrechtes getan? Welche Sünde haben wir begangen, ehe wir hier herunter gesandt wurden?

Wie sollte man die im Alten Testament gegebene Erklärung hinsichtlich Adam und Eva verstehen?

Aus der Genesis sind uns die Namen Adams und Evas überliefert. Doch wie kam die Schöpfung ins Sein? Hört zu. Ging die Saat der Frucht voraus oder die Frucht der Saat? Folgte die Henne dem Ei oder das Ei der Henne? Darauf gibt es keine Antwort, nicht wahr? Alles ist Täuschung. Es ist alles Maya (Täuschung). Es gibt also eine Rückwirkung. Adam und Eva, das ist nur eine Stellung – ein Mann und eine Frau. Es heißt, daß Adam zuerst da war und dann Eva. Und dann tat sie etwas – sie aß von der Frucht des Baumes. Gott war herabgekommen und hatte aus Adam Eva geschaffen. Aber was war vor dem? Angenommen, Sie wüßten es. Was würde es Ihnen helfen, lieber Freund? Das Haus steht in Flammen, lasst uns hinausgelangen.

Nun, wir versuchen alle, aus dem Haus herauszukommen, doch die Füße scheinen im Schmutz stecken zu bleiben.

Genau genommen sollen wir gar nicht heraus kommen. Sehr selten wollen wir es Und jene, die es möchten, ändern sich ein wenig.

Ihr sagt, daß es die meisten Menschen gar nicht wirklich versuchen?

Nein, die meisten Menschen wollen nicht all diese aufgeben – den schönen Körper, den sie haben, alle Bindungen, Beziehungen, ihre Tempel, Häuser, Autos und alles andere. Wer würde das aufgeben?

Also die meisten Leute hier, die es versuchen, haben eine recht gute Chance, es zu tun?
Natürlich mit der Gnade des Meisters?

Selbst unter denen, die den Pfad aufgenommen haben, wollen sehr wenige wirklich gehen. Sie setzen Zeit ein und hängen dennoch fest. Sie bitten Gott, sowohl etwas in dieser Welt wie auch etwas im Jenseits zu haben. Nur sehr wenige gibt es, die wirklich heimkehren wollen.

Wieviel Prozent von uns hier werden es schaffen?

Die Saat, die gesät wurde, kann nicht zerstört werden. Sie muß Frucht tragen.

Laßt mich fragen, wieviel Prozent es dieses Jahr schaffen werden.

Was wird es Ihnen nützen?

Ich las gerade einen Artikel, den ihr geschrieben habt, der von drei oder möglicherweise vier Leben spricht.

Ich habe so etwas nie geschrieben. Nein, nein. Sie mögen das in den Aussagen der Meister gelesen haben. Ich sagte, daß die vier Stufen in einem Leben durchlaufen werden können, nicht unbedingt in vier Leben.

Ja, das sagt Ihr in dem Artikel auch.

In einem Leben. Warum dann in vier? Es gibt vier Entwicklungsstufen, das ist alles. Auf der ersten Stufe ist der Mensch hungrig; dann begegnet er dem Meister; dieser verbindet uns mit Naam; danach sollten wir ihm völlig ergeben sein. Es sind verschiedene Entwicklungsstufen. Der Hunger ist da, das Brot ist da. Er ißt davon und ist gesättigt. Nicht unbedingt in vier Leben. Doch der Mensch ist im Werden, sage ich euch. Manche sind mehr bereit, andere verhältnismäßig weniger. Doch ein Mensch kann alle diese vier Stufen in einem Leben durchlaufen. Obwohl es lediglich heißt, daß vier Stufen erforderlich sind, legen es manche Menschen anders aus, das ist es.

Gibt es eine Möglichkeit, genau zu sagen, wer darin erfolgreich war, die erste oder zweite Stufe zu erreichen, indem man angibt, wodurch sie sich auszeichnen? Ich meine, sollten sie plötzlich reiner werden, um in die mentale und astrale Ebene eindringen zu können?

Ich kann auch einige Beispiele geben. Eine Frau aus dem Westen schrieb mir einen Brief. Sie hat Trikuti durchquert. Ich stellte ihr eine Frage, und sie antwortete darauf. Sie antwortete mit vagen Vorstellungen über diese Ebene. Sie hatte etwas erfahren, aber nicht ganz. So habe ich es ihr erklärt. Sie lebt noch im Westen.

Wenn ich mich nicht irre, ist das der obere Teil des Mentalbereiches.

Ja, die Menschen machen Fortschritte, sehen Sie. Wir haben auch hier welche, die fortgeschritten sind; auch im Westen. Es sind natürlich sehr wenige, aber immerhin einige.

Sind jene, die einen solchen Fortschritt gemacht haben, vielleicht der stille Typ, der nie die Aufmerksamkeit auf sich zieht?

Warum nicht? Sie haben diesen Körper, den Tempel Gottes. Sie danken Gott. Sie verbringen diesen Aufenthalt damit, nach innen zu gehen. Die Freude in Gott ist natürlich eine ganz außergewöhnliche.

Meine Überlegung war, ob es irgendwelche Persönlichkeitsmerkmale gibt, um einen solchen Menschen zu identifizieren.

Die Hauptsache ist, liebevoll zu sein. Er wird gerne geben, nicht nehmen. Liebe kennt dienen und Opfern. Er liebt Gott, liebt Gott, der in jedem Herzen wohnt; er liebt die Vierfüßler, er liebt die Schlangen, er liebt die Vögel – sie sind die jüngeren Geschwister der Familie Gottes. Spontan wünscht er: „Friede sei auf der ganzen Welt nach deinem Willen, o Gott.“

Wenn er zu dieser Ebene oder der Mentalebene gelangt ist, hat er dann noch irgendwelche persönlichen Eigenarten an sich?

Persönliche Mängel. Solange das Bewußtsein seiner selbst noch nicht im Höheren aufgegangen ist, gleicht es – davon sprach ich schon – einer Wasserblase, die sich sodann im Wasser auflöst und zum Wasser wird. Laßt mich euch ein Beispiel geben. Eine frisch verheiratete Frau fragt ihre Mutter: „Wie werde ich wissen, wie es ist, wenn ein Kind geboren wird?“ Ihre Mutter antwortete: „Du wirst das Kind haben, und dann erzähle es uns selbst.“ Wenn ihr euch erhebt, dann sagt etwas. Empfindet ihr entsprechend, werdet ihr erklären: „Oh, es gleicht diesem, es gleicht jenem.“ Bis dahin könnt ihr es euch nicht einmal vorstellen. Gott ruft uns. Seid ihr sicher, zufrieden gestellt, überzeugt, daß der Pfad, auf den ihr gestellt wurdet, der richtige ist?

O ja.

Dann macht weiter, das ist alles. Ihr habt ein wenig Licht gesehen, wenn nicht mehr. Hattet ihr Beweise?

Ja.

So fahrt damit fort. Wenn ihr sie jetzt haben könnt, sind weitere zu erwarten. Vergeßt die Vergangenheit, und vergeßt die Zukunft – was geschehen wird und was nicht. Das ist die Frage der Tochter, worauf die Mutter sagte: „Du wirst es sehen, dann erzähle es uns.“ Fahrt fort, lasst alles Fragen. Alle Fragen dienen dazu, daß man die Dinge zunächst einmal versteht. Wenn ihr sie verstanden habt, dann macht weiter. Als erstes: Ihr seid nicht der Körper, versteht ihr? So wollen wir uns über ihn erheben, ins Jenseits gelangen und da länger bleiben. Dort ist mehr Glückseligkeit als hier. Alle Glorie und Schönheit liegt in euch. Wenn ihr jetzt sicher und überzeugt seid, daß der Weg richtig ist, werdet ihr eine Erfahrung davon haben, eine innere Erfahrung. Das wird folgen, seid dessen gewiß.

Der Fall der Kindergärtnerin, die zu schnell zur sechsten Stufe gelangen möchte.

Der Zeitfaktor ist eine Notwendigkeit. Wie ich euch sagte, schwelgt der Starke in seiner Kraft, und der Schwächere fragt sich, wie er sie erlangt hat. Viele von euch haben etwas bekommen.

Andere (aus verschiedenen Schulen) haben keine Erfahrung oder nur eine sehr geringe. Es gibt Hunderte sogenannter Meister, und Tausende gehen zu ihnen. Sie sind nicht davon überzeugt, weil sie innen nichts sehen. Nun, so dankt Gott wenigstens, daß ihr etwas Überzeugendes habt. :Der Meister nennt den Maßstab: „Glaubt nicht den Worten des Meisters, solange ihr es nicht selbst seht.“ Wenn einer nicht davon überzeugt ist, daß sich im Innern Licht befindet, wird er fragen: „Wie kann dort Licht sein?“ Ein Heiliger, ein sogenannter Heiliger, kam hierher und hielt lange Ansprachen. Ich ging hin, um zu hören, was er zu sagen hatte. Er hatte von jemandem über mich gehört und begann eine sehr lange Rede: „Nun, was ist innen? Nichts als Schmutz, Blut, Eingeweide, nichts weiter. Wenn ihr die Sonne sehen wollt, könnt ihr sie tagsüber hoch am Himmel sehen!“ Die Leute waren höchst erstaunt. Was wollte er? Nun, er kam zu mir. Ich sagte: „Es ist Licht im Innern, das man schauen kann.“ – Aber was ist mit den Menschen, die zu ihm kamen oder zu anderen, die zu ihm kamen oder zu anderen von seiner Art? Dankt Gott, daß ihr nicht zu ihnen gehört. Ihr seht, daß dort etwas ist. Ihr legt Zeugnis davon ab.

Ihr selbst habt einige dieser Leute initiiert, die so sprechen. Einige dieser anderen Lehrer, nicht wahr? Ich meine, daß Ihr einige initiiert habt, die aber nicht zugeben wollen, daß sie von Euch initiiert wurden. Ich denke an ein paar solcher Beispiele.

Es gibt einige Fälle dieser Art – ganz sicher.

Sat Sandesh, 2-1989